

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verlagspreis Nr. 29.

88. Jahrgang.

Verlagspreis Nr. 29.

Nr. 344

Dienstag, den 19. Oktober

1909

Zum Stuttgarter Berufsgenossenschafts-Tag.

Heute versammelten sich in Stuttgart die Berufsgenossenschaften zu einer großen Konferenz. Die wichtigsten Punkte der Tagesordnung handeln von dem Entwurf der Reichsversicherungs-Ordnung. Da die Stuttgarter Verhandlungen voraussichtlich in ganz Deutschland einen starken Widerhall finden werden, muß man sich über das Verhältnis zwischen Berufsgenossenschaften und Reichsversicherungs-Ordnung rechtzeitig Klarheit verschaffen. Dann wird man den Verhandlungen auch leichter folgen können.

Zuerst wollen wir uns ins Gedächtnis zurückrufen, was die Berufsgenossenschaften selbst sind. Trotzdem die Organisationen von allergrößter Bedeutung in unserem wirtschaftlichen und sozialen Leben sind, kennt die große Öffentlichkeit herzlich wenig davon.

Die Berufsgenossenschaften hängen mit einem der wichtigsten Zweige unserer sozialen Arbeit zusammen, mit der Unfallversicherung, auf das allerengste zusammen. Als Regierung und Reichstag vor nunmehr einem Vierteljahrhundert das erste Gesetz über die Unfallversicherung erlassen, mußte natürlich auch die richtige Organisation für die Durchführung des Gesetzes gefunden werden. Die Unfallversicherung ist ein direkter gesetzlicher Zwang zur Versicherung der Arbeiter gegen Unfälle. Nach weitaus jedem Tode einigte man sich schließlich auf den Vorschlag, zur Durchführung der Unfallversicherung die Unternehmer nach Berufsgruppen zusammenzufassen.

Diesen Organisationen gab man Form und Namen der Genossenschaft: Alle für einen und einer für Alle. Daher kommt das Wort „Berufsgenossenschaft“. Die Unfallkosten wurden als Teil der gesamten Produktionskosten des Berufsbezuges angesehen und alle Glieder des betreffenden Berufsbezuges sollten das Risiko des Berufes gemeinsam tragen.

Im Lauf des letzten Vierteljahrhunderts ist der Geltungsgrad der Unfallversicherung mehrmals ausgedehnt worden. Wir haben heute 66 gewerbliche Berufsgenossenschaften, einschließlich der See-Berufsgenossenschaft und außerdem landwirtschaftliche Berufsgenossenschaften. Die einzelnen Berufsgenossenschaften sind vielfach in Sektionen geteilt, so z. B. die Ziegler-Berufsgenossenschaft in 14 Sektionen. Manche Berufsgruppen, wie z. B. die Textilindustrie, die Eisen- und Stahlindustrie zerfallen in verschiedene Berufsgenossenschaften je nach der territorialen Verteilung der Industrie. So gibt es eine schlesische, eine nordwestliche Eisen- und Stahl-Berufsgenossenschaft, eine schlesische, eine rheinisch-westfälische Textil-Berufsgenossenschaft. Das erklärt sich ganz einfach daraus, daß Schicksal und Wohlstand-Verhältnisse eine hochentwickelte und ausgedehnte Textil- und Eisenindustrie haben. Von sonstigen Berufsgenossenschaften nennen wir die Steinbrüche-Berufsgenossenschaft, die Bergbau-Berufsgenossenschaft der heimischen Industrie, die Leinen-Berufsgenossenschaft, die Seiden-Berufsgenossenschaft u.

Zwischen den Berufsgenossenschaften bestehen viele

Unterschiede. Es gibt Berufsgenossenschaften mit nur einigen hundert Mitgliedern und solche mit vielen Tausenden von Mitgliedern. Es gibt Berufsgenossenschaften mit starker und solche mit geringer Unfallgefahr. Besonders stark vertreten ist der Mittelstand in der Steinbrüche-, sowie in der Schmiede- und Schlosser-Berufsgenossenschaft.

Wie sollte sich nun aber das Verhältnis des Staates zu den Berufsgenossenschaften gestalten? Das war eine wichtige Frage, als man an die Schaffung der neuen Organisationen heranging. Die Gesetzgeber des jungen Deutschen Reiches gingen von dem großen Gedanken aus, daß den Berufsgenossenschaften hinsichtlich der Art und Weise, wie sie ihren obliegenden gemeinsamen Aufgaben nachkommen, jede erdenkliche Freiheit gegeben werden müsse. Sehr richtig sagten sie die Gesetzgeber, daß eine gewisse Beanspruchung des Reiches resp. des Staates nicht unbeachtet werden könne; denn es sollten den Berufsgenossenschaften ja wichtige soziale Pflichten übertragen werden, an deren Erfüllung Reich und Staat ein großes Interesse hätten. Aber wiederum sehr richtig sagten sie die großen Reichs-Gesetzgeber von damals, daß die beherrschende Stimmung auf das unbedingt erforderliche Maß beschränkt werden müsse. Es ist die freie genossenschaftliche Selbstverwaltung in der Unfallversicherung entstanden. In diesem System der Selbstverwaltung erblüht die Idee aber auch das beste Mittel, um überhaupt zu einer wirksamen Ordnung der Unfallversicherung zu gelangen.

Neben ein Vierteljahrhundert haben die Berufsgenossenschaften nach dieser Ordnung gearbeitet. Die Berufsgenossenschaften haben nach bestimmten gesetzlichen Vorschriften die Mittel auszubringen einerseits für die Durchführung der eigenen Verwaltung, andererseits für die Unfallentschädigung, die Unfallrenten usw. Die Verwaltung der Genossenschaft wird durch den Vorstand ausgeübt. Die Mitglieder des Vorstandes verwahren ihr Amt unentgeltlich als Ehrenamt. Jede Genossenschaft resp. jede Sektion hat aber ihren Geschäftsführer, der die laufenden Arbeiten vorberichtet. Es ist der Jubelruf natürlich im Anfang nicht leicht geworden, sich mit der neuen Institution, die ja große persönliche und finanzielle Opfer erfordert, zu befassen. Aber nach Ueberwindung der ersten Schwierigkeiten sind die Industriellen immer enger mit den Berufsgenossenschaften verflochten. Sie leisten darin ohne jeden Anspruch auf irgendwelchen Lohn eine Arbeit, die nur der recht wärtigen kann, der selbst daran teilgenommen hat. — Sie haben sich in das Ehrenamt eingelebt, stehen mitten im industriellen Leben und leisten eine Kränzung der persönlichen und sozialen Verhältnisse, die nicht hoch genug eingeschätzt werden kann.

Auf die Einzelheiten der Geschäftsführung in den Berufsgenossenschaften wollen wir jetzt nicht eingehen. Das beste Zeugnis ist ihnen durch den Entwurf der Reichs-Versicherungs-Ordnung und durch das Reichs-Versicherungsgesetz abgelegt worden. Es wurde ihnen ausdrücklich bestätigt, daß ihre Tätigkeit die Erwartungen des Gesetzgebers, die ja sehr hoch gespannt waren, nicht gekürzt habe. Die Erfahrungen und alle Revisionen hätten gezeigt, daß die

Berufsgenossenschaften einen würdigen Gebrauch von ihrer Selbstverwaltung gemacht hätten und daß sie in einer ihrer wichtigsten Funktionen, der Festsetzung der Renten, objektiv zu Werke gegangen seien.

Trotzdem will der jetzt veröffentlichte Entwurf der Reichs-Versicherungs-Ordnung den Berufsgenossenschaften die Selbstverwaltung nehmen und sie selbst in einem Schattensystem herabdrücken, um sie schließlich durch die nun geplante bürokratische Einrichtung völlig zu beseitigen. Deshalb die Gesetzgebung diesen Angriff auf die Berufsgenossenschaften unternimmt, versteht man trotz des großen Umfangs der allgemeinen Begründung zu dem Entwurf nicht. Aber es liegt so im Zug der Zeit, daß auch die letzte Reste der Selbstverwaltung durch bürokratische Institutionen ersetzt werden sollen.

Die Berufsgenossenschaften haben aber nicht gewillt, sich so langertend und ohne jeden Grund abtun zu lassen. Diejenige Zweck soll auch die Stuttgarter Tagung dienen. Man will durch die Vorträge, die dort gehalten werden sollen, das Volk über die Gefahren der Reichsversicherungs-Ordnung aufklären. Das Volk aber ist in hohem Maß an der Tagung und an der Reichs-Versicherungs-Ordnung interessiert, nicht allein wegen der bedrohlichen Selbstverwaltung, sondern vor allem auch wegen der enormen finanziellen Lasten, die der werktätigen Bevölkerung auf dem Entwurf erwachsen werden.

Politische Uebersicht.

Die Entscheidung der Wahlen in Baden wird zwischen den liberalen Parteien und dem Schwarzblauen Zweifelsfall stehen. Man kann behaupten, daß jene der geschlossenen Front der Gegner nicht ebenso geschlossen gegenüberstehen. Man wird aber nicht verkennen können, daß das vorerwähnte Vorgehen da und dort auch die Wirkung gehabt hat, daß die konfessionellen liberalen Richtungen eine umso regere Tätigkeit einfallen. Auch wird man heute schon sagen können: der schwarzblaue Block wird seine Hauptrolle in der ersten Wahl spielen; die Liste wird das weisse in der zweiten Wahl erlangen müssen. Hoffentlich ist sie wenigstens dann einig. Es wäre ein Verbrechen am Vaterlande, wenn man diese Einigkeit noch einmal an Schwarz- und Weißer Land scheitern ließe.

Der Bundesrat hielt am Donnerstag seine erste Sitzung nach der Sommerpause ab. Zunächst wurden die Anträge der Ausschüsse betreffend die Ausführungsbekanntmachungen zu den Reichsenergiegesetzen genehmigt. Mehrere Vorlagen wurden den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Schließlich wurde über die Berufung von Mitgliedern des Reichsgerichtspräsidenten dem Reichspräsidenten für Privatversicherung, über die Bestimmung des Vorsitzenden der Berufungskammer in Bismarckengerichtshaken, über die Wahl von Mitgliedern des Reichsgerichtspräsidenten, die Befreiung einer Mitgliedschaft beim Reichsversicherungsgesetz, über die Festsetzung des Ruhegehalts von Reichsbeamten, sowie über verschiedene Eingaben Beschluß gefaßt.

Beispielenes.

Neue Frauenberufe schildert das Dabeta's fast in jeder Nummer seiner Abteilung „Frauenarbeit“. Interessant ist der Aufsatz in der Probenummer des 46. Jahrgangs über die Paderin.

Es ist in neuerer Zeit Sitte geworden, Beschäftigungen, die in früherer Zeit ausschließlich durch die Hausangehörigen besorgt wurden, durch gelegentlich einbringende Kaufleute anzuführen zu lassen. Einerseits ist das die Folge der immer mehr zunehmenden Arbeitsteilung, die auf allen Gebieten, auch auf den häuslichen, Spezialisten verlangt; andererseits hängt es aber auch mit den immer schwieriger werdenden wirtschaftlichen Verhältnissen zusammen, die in bezug auf die Aufstellung gut ausgebildeter, darunter zu zahlenden und zu unterhaltenden Hauspersonals vermehrte Sparmaßregeln gebieten.

Für die auf Erwerb angewiesenen Frauen haben sich eine Reihe beruflicher Betätigungen gefunden, an die noch vor wenigen Jahren niemand gedacht hätte. Hierbei ist es noch gerade auf diesen Gebieten zu tun gibt, zeigt ein soeben in Paris von einer früheren Schülerin, Mademoiselle Antoinette, geschaffener Beruf, nämlich der einer Paderin. Die Kunst des Paderins ist keineswegs leicht, und nicht jede Hausfrau hat eine in diesem Fache ausgebildete Kammerjungfer zur Verfügung. Es ist aber viel kostspieliger, gute teure Kleider durch schlechtes Paderin während der Reise zu verderben, als für einige Stunden eine geübte Paderin zu nehmen, die

alles mit Geschick in den Koffer legt und die sich besonders darauf versteht, sehr viele Dinge in sehr wenig Raum unterzubringen und dabei den Dingen selbst nicht den geringsten Schaden zuzufügen. Seit es kein Freigeiz auf den Eisenbahnen mehr gibt, kommt es sehr in Betracht, wie viele Kilogramm ein Koffer wiegt. Aus all diesen Gründen hat Mademoiselle Antoinette denn auch glänzenden Erfolg mit ihrem neuen Beruf; sie hat bereits 70 junge Mädchen in der Kunst des Paderins ausgebildet, die sie überall hinverbringt, wo sie verlangt werden. Auch hat sie bereits eine Filiale in London gegründet, in der ebenfalls zu tun ist, wie in ihrem Pariser Geschäft. Uns scheint, daß auch in Deutschland der Beruf der Paderin die besten Aussichten auf Erfolg hätte, denn auch hier gibt es zahlreiche Familien, die froh über solche Hilfe wären und sich ihrer gern bedienen würden, wenn sie von einer tüchtigen Kraft und unter angemessenen Bedingungen gewährt würde.

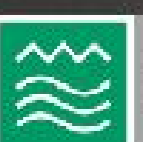
Ein amüsantes Abenteuer hat die Königin Wilhelmine von Holland vor einigen Tagen erlebt, als sie die Volkshäuser in Amsterdam besuchte. Als sie in die Küche kam, kostete sie die Speisen und fand sie ausgezeichnet. Das Gesicht der alten Königin war vor Freude verstrahlt. Schließlich fragte die Königin: „Wo bewahren Sie eigentlich die Vorräte für den großen Bedarf an? Hier in der Küche?“ Entgegen die Ehrenkammer und Offiziere die ihr einen breiten Küchenschrank. In demselben Augenblick löste sich von den Wippen der Ehrenkammer und der Königin ein lauter Schrei, während die Königin in ein herzliches Gelächter ausbrach. In dem Küchenschrank stand nämlich

— ein Mann. Die Königin wurde beschuldigt, trotz ihres vorgerückten Alters noch Nebelchen zu unterhalten, aber sie wehrte voller Entrüstung ab. Sie beteuerte, daß sie den Mann noch nie in ihrem Leben gesehen habe. Und so war es. Der Mann war der Berichterstatter eines großen Blattes, der sich in einem unbewachten Augenblick in den Küchenschrank geschlichen hatte, um den „Ereignissen“ recht nahe zu sein. Unter vielen Entschuldigungen wollte er die Küche verlassen, aber die Königin reichte ihm die Hand und sagte: „Nein, nein, kommen Sie mit mir, wenn Sie so viel Mühe und Angst aufgewandt haben, damit Sie mich sehen können, dann sollen Sie das Vergnügen auch länger haben.“

Die Ueberzeugungskraft christlichen Bekenntnisses auch in unseren modernen Tagen und Kreisen wird dadurch ein Beispiel illustriert, das kürzlich ein Indemissionar bekannt gab. An diesen wandte sich ein jüdischer Herr, der Vetter eines elektrischen Bauers, mit der Bitte, ihm christlichen Religionsunterricht zu erteilen. Auf die Frage, wie er auf den Gedanken gekommen sei, erzählte er etwa folgendes: „Ich bin seit Jahren der Leiter eines Bauwerks. Gekannt fröhliche ich meiner Telephonistin einen Auftrag, es war nichts Böses, eine kleine Geschäftsbüro, wie sie allerorten gang und gäbe ist — da weigerte sich die Dame und sagte, das wäre gegen ihr Gewissen. Ich bin erst erkannt, dann wurde ich zornig, drohte ihr mit der Entlassung, sie bleibt fest, sie sei eine Christin und habe nicht gegen ihr Gewissen handeln. In der größten Not rufe ich eine andere Dame übrigens

Gold.
ergerbe
er, Galver
und Schab-
verreil.
huß.
in
nst,
lung.
ne
en).
309.
illigsten
ewähr-
boher
inlösung
schneimen
fall.
Depots.
Nieder.
ter
Schichten
achtenden
das nur
tel, auf
gleiten
famozelle
men. :
gold.
mittel
nohl
if:
ber 1909.
5 50 — —
7 75 7 10
8 75 — —
11 — — —
10 — — —

Anzeigen-Gebühr
f. d. 11. Spalt. Stelle auf
gewöhnl. Schrift oder
breiten Raum bei anal.
Einrichtung 10 g.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.
Mit dem
Glaubensbuche,
Illustr. Sonntagblatt
und
Schwab. Handwörter.



Die **Sparkasse Altensteig** e. g. m. b. H.
(Kassenlokal im Rathaus)
nimmt jedwergelt und von jeder Person ohne Rücksicht auf den Wohnort
Einlagen
in allen Beträgen von 1-5000 M entgegen.
Zinssatz 4%.

4% Hessische Landes-Hypothekbank-Pfandbriefe
unkündbar bis 1916,
mündelsicher in allen deutschen Bundesstaaten.

Wir nehmen
Zeichnungen
zum Kurse von 10/30
bis Freitag den 22. ds. kostenfrei entgegen.
M. J. Weil & Söhne,
Bankhaus :: Tübingen.

Trültzsch's Citronensaftkur
Naturheilkraftiger Citronensaft aus frischen Citronen
gegen Gicht, Rheuma, Fettsucht, Ischias, Neural, Blasen-, Nieren- u. Gallenst. Probst, nebst Anweisung u. Dankschr. v. Gehollter, bei Angabe d. Zeitung gratis u. franko oder Saft v. ca 60 Citronen 3.25, v. ca 120 Citr. 5.50 frk. — (Nachh. 30 Pf. mehr.) — Wiederverk. gesucht.
In Apotheken u. Herstellungen erhältlich. Linsenaden anenth.
Heinr. Trültzsch, Berlin O. 34, Königsbergerstr. 17.
Lieferant fürstl. Residuen. Nur echt mit Plombe M. T.
Rheumatismus. Herr P. M. schreibt: Nach Gebrauch Ihres Citronensaftes ist nun alles beseitigt. Ich fühle mich in die Jagdzeit zurückversetzt trotz m. 50 Jahre. Mein Körper war ein reines Durcheinander: Magendr., Schwindel, Appetitlosigkeit, Mattigkeit, in u. Gliedern u. seitwärtig heft. Schmerzen in denselb., Reissen i. Nacken u. Muskeln der Oberschenkel u. Gicht in den gr. Zehen mit heft. Schmerzen u. Geschwulst bis an die Waden. Ich fühle mich verspt. Ihren Citronensaft auf's wärmste zu empf.
Fettsucht. Bitte mir ung. f. 6.50 Mk. Citronensaft zu senden, muss Ihnen zu m. Freude mitt., dass ich 8 Pf. abgenommen habe, u. werde Ihr Saft küntft. in m. Hause nicht fehlen lassen. **Frax A. F.**
Wiederverkäufer gesucht.

Alle Schulbücher,
welche an den hiesigen Lehranstalten
und an den Schulen im Bezirk
eingeführt sind, können bezogen werden
von der
G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.

Grosse
Geld-Lotterie
zu Gunsten des
Kathol. Kirchenbaues
in Nagold.
Ziehung garantiert am 29. Dezember 1909
in Nagold.
Eospreis 1 Mark.
Hauptgewinn 15000 M.
Zusammen 1584 Gelbgewinne 40000 M. bar.
Sie haben in Nagold bei:
Blum, Friseur; Bökle, Friseur; Knodol, Kaufmann; Schmid Fr., Kaufmann; Weinstein, Friseur u. G. W. Zaiser, Buchhdlg.

1/2 Obstmost und 1/2 Nürtinger Mostansatz
gibt ein ganz vorzügliches, halbaberes
„Kausgetränk“.
Dabei sehr billig.
100te Mal bestätigt. Kleinder auf
Hch. Lang,
Konditor und Café,
Nagold.

Nagold.
Habe im mittleren Stock meines neu erworbenen (früher Heyer'schen Hauses) eine freundliche
Wohnung
mit 3 Zimmern, Küche, Keller und Balkonplatz sofort oder später zu vermieten.
Gottlieb Essig, Hafnermstr.

Nagold.
50 Takt
Bement
hat billig abgegeben.
Georg Wieland,
Terrazzo-Geschäft, Beudhardstr. 368.

Schöner Teint
ein gutes, reines Gesicht, vorzüg. jugendliches Aussehen, weiche, samtartige Haut ist der Wunsch aller Frauen.
Dies wird erzeugt die allein echte
Stedenpferd-Villemilchseife
von Bergmann & Co., Rabenau, a. St. 80 J. bei: **G. W. Zaiser** und **Luise Bökle, Friseur.**

Flechten
schonende und trocknende Schuppenheilmittel
offene Füße
Reinhalten, Desinfizieren, Abheben, Lösen
Finger, alle Wunden sind sehr heilsam.
wer bisher vergeblich hoffte
glaubt zu werden, mach' sich denn Vorrath
mit der besten Heilmittel.
Rino-Salbe
für versch. Hautleiden. Preis 1.25 u. 2.50.
Danke an alle, die mich schon täglich an.
Nur echt in Originalpackung vom-orig.-verf.
u. P. A. Schöner & Co., Weisköln-Druckerei.
Fälschungen weisen wir zurück.
Zu haben in den Apotheken.

Ziehung sicher schon 27. Oktober.
Deitsheimer-Kirchenloose
1. 1. 18 Stück nur 12 M.
1 mal 15000 M. = 15000 M.
1 mal 5000 M. = 5000 M.
1 mal 2000 M. = 2000 M.
2 mal 1000 M. = 2000 M.
4 mal 500 M. = 2000 M.
20 mal 100 M. = 2000 M.
40 mal 50 M. = 2000 M.
100 mal 20 M. = 2000 M.
400 mal 10 M. = 4000 M.
800 mal 5 M. = 4000 M.
1369 Gewinne bar 40000 M.
Stadtg. Kirchenlose 2 M.
Nagolder Kirchenlose 1 M.
empfehlen und verkaufen
J. Seimgruber, Hauptag.,
Ravensburg, Telephon Nr. 77.

Rechnungspreise:
Nagold, 14. Okt. 1909.
Neuer Stahl . . . 7 50 7 18 7 10
Bleien . . . 11 — 10 80 10 —
Waggen . . . — — 8 00 — —
Gerste . . . 7 90 7 85 7 80
Dobler . . . 7 50 7 80 7 20

Gaiterbach, den 17. Oktober 1909.
Todes-Anzeige.
Teilnehmendes Verwandtes, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Gattin, Mutter, Schwester, Schwiegertochter und Schwägerin
Christine Großmann,
geb. Roos
heute nach 10 1/2 Uhr nach langem, schwerem Leiden im Alter von 43 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.
Im Namen der Hinterbliebenen
der trauernde Gatte:
Friedrich Großmann, j. „Traube“,
mit seinen Kindern
Marie und Friedrich.
Begräbnis Mittwoch nachmittag 1/2 2 Uhr.

Nagold.
Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme während der Krankheit und beim Hinscheiden unserer lieben Schwester
Pauline
für die vielen Blumenbesuche und die zahlreiche Beileidbegleitung sagen innigsten Dank
die trauernden
Geschwister Holzäpfel.

Neue
und einzige, wirklich vollkommene Lösung der Löscherfrage
durch den
Ideal-Löschblock
und
Ideal-Löscher



D. R. P. a. und D. R. G. M.
Ideale Bequemlichkeit, Einfachheit u. Sauberkeit.
Das bisher so unaufhörlich bearbeitete Löscherproblem ist durch den „Ideal-Löscher“ in seiner zum ersten Mal alle in Betracht kommenden Faktoren gleicherweise berücksichtigender Art gelöst worden.
Alle Mühe und Plage des Schneidens, Einspannens und schwierigen Abreissens der Blätter hat ein Ende.
Es liegt also in Jedermanns Interesse, sich den ewig haltenden u. elegant bleibend-„Ideal“-Löscher anzuschaffen.
Ausserdem ist dieser Löscher aus vernickeltem Stahlblech, hat ein elegantes Aussehen und ist leicht federnd.

Alleinverkauf für Nagold und Umgebung:
G. W. Zaiser'sche
Buch- und Schreibmaterialienhandlung Nagold.
Elektrische Taschenlampen, Benzin-Feuerzeuge
in bester guter Qualität empfiehlt
JakobENZ, Nagold.

Nagold.
Lösungsbüchlein und Lehrtexte
für 1910
empfehlen
G. W. Zaiser.
150 Liter Milch
auf 1. Nov. gesucht.
Fritz Kling, Milchhändler,
Pforzheim, Altstädterstr. 24.

Geheim
mit Rad
Gummi
Preis
hier 1.10 M
Lohn 1.20 M
und 10 km
1.25 M im
Württemberg
Wohnsachen
nach Vert
Nr 245
Heber
über den im
diesem Riß
St. jedoch
arbeitsstätten
richtungen, i
gegen einse
nicht wird,
Kaufmännl
Gewissen, o
zu lassen, o
Für die G
Kaufmännl
Mittel hies
das der Be
schönen Ba
Stets u
gerne bereit
Wanderer he
wir daher di
berung der
die Durchf
Reis von F
Aufgabe gew
Verkehrsm
Schn durch
gleichheit
Kamel
erleben an
Stättig
Bach
als sehr zu
erwünschten
Bitte be
Berein doch
Die Fe
erklärungen
die Mügl
pflege hier
Sich der an
Nagold,
betr. der
Es wird
Berührung
Springfl
Springfl
mit deren
Das Lust
Der Pa
folgende
Ballonstoff
halbwegs
Durchquer
den Equator
die „Kaf
lens hängt
rdiren fest
Gondel und
Die pral
leitet, die
leut liegen
Gesamttrans
Ventilator
Ballonmit
Luft den Bal
Ballonwand
ganzen Ball
ber wirkförm
Auf: Die
schiffahrt
führungen
Geldwert
einem jähr
schiffahrt

